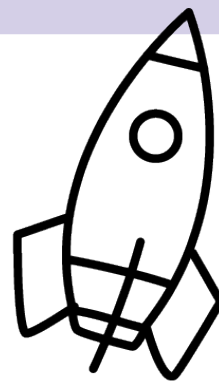


Abschlussbericht „Kinder-Zukunfts-Rat“ Ein Bürger:innenrat mit Kindern in der Gemeinde Moritzburg 2024/2025



Abschlussbericht

„Kinder-Zukunfts-Rat“

Ein Bürger:innenrat mit Kindern in der Gemeinde Moritzburg

2024/2025

Abschlussbericht



Unterstützt durch:



STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT



Der Kinder-Zukunfts-Rat findet im Rahmen des Projektes *Bürger:innenrat mit Kindern* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) statt. Das Projekt wird unterstützt im Rahmen der Initiative Kommune 360° durch die Stiftung Auridis gGmbH und gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Inhalt

1. Wie alles begann.....	4
Das Modellprojekt – „Bürger:innenrat mit Kindern“	4
Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur:innen	4
Festlegung des Themas	6
2. Weitere Konzeptentwicklung – Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ entsteht.....	8
Entwicklung eines Detailkonzeptes	8
Auswahl der Kinder – Das Losverfahren	10
Vorbereitung und Kontakt mit den Kindern (und Eltern)	12
3. Die Treffen im „Kinder-Zukunfts-Rat“ und der Weg zu den Empfehlungen	13
Vorbemerkung	13
Das methodische Setting – die Zeitreise.....	13
Die acht Treffen im Detail.....	15
4. Die Kinder-Empfehlungen zu den Sportstätten ihrer Gemeinde	34
5. Auswertung des Modellprojektes mit allen Beteiligten	38
Auswertung mit den Kindern	38
Auswertung mit pädagogischen Fachkräften der Horte.....	39
Auswertung mit Verwaltungsmitarbeitenden und Bürgermeister	40
6. Ausblick und Fazit	42
Umgang mit den Ergebnissen in Moritzburg.....	42
Einschätzung des Projektteams	42

1. Wie alles begann

Das Modellprojekt – „Bürger:innenrat mit Kindern“

Das zweijährige Projekt „Bürger:innenrat mit Kindern“, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ist ein Beteiligungsprojekt mit Kindern im Grundschulalter. Im Beteiligungsformat „Bürger:innenrat“ diskutieren klassischerweise zufällig ausgeloste erwachsene Bürger:innen in Begleitung von Fach-Expert:innen zu aktuellen (politischen) Herausforderungen und entwickeln Handlungsempfehlungen für Parlamente und Gemeinderäte. Diese Methode der dialogischen Bürger:innenbeteiligung wird innerhalb des Modellprojektes „Bürger:innenrat mit Kindern“ in der Gemeinde Moritzburg (Sachsen) mit Kindern im Grundschulalter erprobt und reflektiert.

Dafür werden kommunale Akteur:innen themenorientiert in die Konzeptionierungs-, Umsetzungs- sowie Reflektionsphase des Vorhabens eingebunden. Auf dieser Basis entwickelt das Programmteam Materialien und Qualifizierungsangebote für andere sächsische Kommunen.

Die praktische Umsetzung erfolgte von Oktober 2024 bis April 2025 im Rahmen des „Kinder-Zukunfts-Rates“ in Moritzburg mit 19 Kindern aus verschiedenen Horteinrichtungen. Hier diskutierten sie in acht Treffen über „Sport und Bewegung in Moritzburg“ und luden Gäste zur Beratung ein. In diesen Treffen entstanden Ideen für die zukünftige Entwicklung der Sportstätten und -plätze der Kommune. Im April 2025 erfolgte die feierliche Übergabe der Kinder-Empfehlungen an den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung. Damit sollen die Perspektiven der Kinder ein Bestandteil des Moritzburger Sportstättenentwicklungskonzeptes werden.

Dieser Projektbericht informiert über das Vorhaben, die Ergebnisse der Kinderbeteiligung sowie Empfehlungen der Kinder. Zusätzlich werden Empfehlungen für zukünftige Beteiligungsprojekte mit Kindern gegeben, welche aufgrund der Erfahrungen im Projektteam sowie den Rückmeldungen der Beteiligten im Projekt entstanden sind.

Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur:innen

Bürgermeister und Verwaltung

Als politische Adressat:innen und Auftraggeber:innen wirkten Bürgermeister Herr Hänisch sowie Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung mit – darunter Hauptamtsleiterin Frau Meyer-Clasen. Diese übernahmen verschiedene Rollen: Sie ermöglichten Zugänge zu Einrichtungen, gaben Empfehlungen zur Ausgestaltung, übergaben

den offiziellen Auftrag an die Kinder und waren Adressat:innen der Kinder-Empfehlungen.

Ein Auftakttermin im März 2024 diente der Vorstellung des Programms, gemeinsamer Planung sowie der Klärung von Rollen, Aufgaben und strukturellen Rahmenbedingungen. Dabei wurde auch der Umgang mit den späteren Ergebnissen des Rates besprochen. Es wurde betont, dass die Kinder-Empfehlungen wertvolle Impulse für die kommunale Entwicklung darstellen, ihre Umsetzung jedoch von politischen Entscheidungen, Haushaltslagen und bestehenden Planungsprozessen abhängig ist.

Weitere Absprachen erfolgten telefonisch oder per E-Mail. Fachliche Hinweise und wertvolle kommunale Erfahrungswerte flossen in die Konzeptentwicklung ein.

Die Vereinbarung, den Rat mit Kindern aus den Klassenstufen 3 und 4 der Horte in Moritzburg und Reichenberg zum Thema „Sport“ durchzuführen, waren gemeinsame Ergebnis dieser Klärungsphase.

Bürgermeister Hänisch wurde als Experte zu einer Gesprächsrunde im dritten Treffen eingeladen.

Horte und Grundschulen

Zentrale Partner waren die Fach- und Leitungskräfte der Horte und Grundschulen in Reichenberg und Moritzburg. Beim Auftakttermin im Mai 2024 wurden das Programm vorgestellt und Aufgaben gemeinsam geplant.

Die Fachkräfte unterstützten als Multiplikator:innen des Programmes, indem sie den Kontakt mit Kindern und Eltern herstellten, Informationen weiterleiteten, das Auswahlverfahren der Kinder begleiteten und die Willkommenspakete an die Kinder übergaben.

Kommunale Gremien und Arbeitsgruppen

Die Einbindung von und Zusammenarbeit mit kommunalen Gremien wie Gemeinde- und Ortschaftsräten sowie der Arbeitsgruppe Sportstättenkonzept war geplant, aber konnte nicht umgesetzt werden. Die Arbeitsgruppe mit diversen Mitgliedern aus dem kommunalen Sportbereich tagte im Projektzeitraum nicht. Die bisherigen Protokolle der Arbeitsgruppe wurden uns durch die Verwaltung zur Verfügung gestellt, wodurch erste Überlegungen der Sportakteur:innen zu einem Sportstättenentwicklungskonzept ebenfalls in das Konzept der Kinder-Treffen einfließen konnten.

Wichtige Hinweise und Empfehlungen:

- **Parallele Erwachsenen-Beteiligung:**
Um die Empfehlungen der Kinder realitätsnah weiterzuentwickeln und ihre spätere Umsetzung zu unterstützen, wird empfohlen, künftig parallel zur Kinderbeteiligung auch Erwachsene einzubeziehen. Denkbar wäre z. B. die Einrichtung eines Bürger:innenrats mit Erwachsenen, der zeitgleich und zum selben Thema arbeitet. So können Synergieeffekte genutzt und altersübergreifend tragfähige sowie akzeptierte Lösungen entwickelt werden.
- **Kontinuierliche Rückkopplung an Entscheidungsträger:innen:**
Die Ergebnisse und Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sollten regelmäßig an politische Entscheidungsträger:innen und kommunale Gremien rückgekoppelt werden. Dadurch kann die Anbindung an bestehende kommunale Entscheidungsprozesse sichergestellt, die Sichtbarkeit erhöht und die Legitimation der Kinderperspektiven gestärkt werden.
- **Selbstverpflichtung zur Diskussion der Kinder-Empfehlungen:**
Damit die Empfehlungen der Kinder mit Abschluss des Projektes nicht in der Schublade verschwinden, raten wir zu einer Selbstverpflichtung der zuständigen Gremien die Empfehlungen der Kinder mindestens zu diskutieren, um zu prüfen, ob und in welcher Weise sie umgesetzt werden können bzw. mit ihnen weitergearbeitet wird.
- **Stärkere Einbindung der Verwaltung:**
Für eine nachhaltige Verankerung der Beteiligung sollte die Verwaltung künftig stärker eingebunden werden. Dies reduziert die Abhängigkeit von einzelnen politischen Akteur:innen und trägt dazu bei, Beteiligung strukturell im kommunalen Handeln zu etablieren.

Festlegung des Themas

Die Themenwahl für den Kinder-Bürger:innenrat erfolgte in enger Abstimmung mit Bürgermeister und Gemeindeverwaltung. Es wurde sich auf ein Thema festgelegt, das sowohl aktuelle kommunalpolitische Relevanz besitzt als auch einen konkreten Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellt: das Thema „**Sportstätten und Sport in der Gemeinde Moritzburg**“.

Dieses verbindet zentrale Interessen der Kinder – durch Schul-, Freizeit- und Vereinssport – mit einem bereits laufenden kommunalen Planungsprozess: der Entwicklung eines Sportstättenkonzepts, zu dem im Frühjahr 2024 eine kommunale Arbeitsgruppe ins Leben gerufen wurde. Die Wahl dieses Themas stärkte die inhaltliche Anschlussfähigkeit der Kinderempfehlungen an bestehende Strukturen und erhöhte die Chancen auf politische Wirksamkeit und Umsetzung.

Das Thema und die dazugehörigen Subthemen wurden im weiteren Verlauf gemeinsam mit Verwaltung und Bürgermeister konkretisiert. Durch regelmäßige Rücksprachen wurden konkrete Leitfragen für die Treffen der Kinder entwickelt, die ihnen eine systematische Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichten und zugleich eine realistische Perspektive für die Übernahme der Ergebnisse sicherstellten.

Wichtige Hinweise und Empfehlungen:

- **Thema des Rates gemeinsam mit kommunalen Adressat:innen erarbeiten:**
Die Entscheidung, das Thema gemeinsam mit Politik und Verwaltung zu erarbeiten, stärkte nicht nur die Legitimation des Beteiligungsprozesses, sondern trug wesentlich dazu bei, dass Erwartungen, Einflussmöglichkeiten und Grenzen von Beginn an transparent gemacht werden konnten – eine zentrale Voraussetzung für gelingende Kinderbeteiligung.

2. Weitere Konzeptentwicklung – Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ entsteht

Entwicklung eines Detailkonzeptes

Im Anschluss an die grundsätzliche Entscheidung für einen Bürger:innenrat mit Kindern in der Gemeinde Moritzburg und die Auftaktgespräche wurde durch das Projektteam ein Detailkonzept zur Umsetzung erarbeitet. Ziel war es, das Beteiligungsformat strukturell, methodisch und organisatorisch so aufzubauen, dass es sowohl kindgerecht als auch kommunal anschlussfähig ist.

Überblick über die organisatorischen Standards des Bürger:innenrates mit Kindern in Moritzburg:

Gesamtlaufzeit und Zeiten der Treffen:

- Zeitraum des Projekts: Oktober 2024 bis April 2025
- Anzahl der Treffen: 8 Treffen à 120 Min., zzgl. An- und Rückreise zu den Horten
- an einem festen Wochentag nach Schulschluss mit Berücksichtigung von Hortzeiten und Schulveranstaltungen

Ort der Treffen:

- Nutzung kommunaler und zum Thema passender Räume unter anderem Georg-Reitz-Saal, Vereinsgebäude TSV Reichenberg / Boxdorf e. V., Hort-Räume Reichenberg, Bürgerhaus Lindengarten

Methodisches Setting (weiter dazu im Kapitel 3):

- Entwicklung eines kindgerechten methodischen Settings für die Ansprache und Treffen mit den Kindern: die Kinder gehen auf Zeitreise als „Zukunftsforscher:innen“ und erkunden, wie Sport und Bewegung in ihrer Gemeinde künftig aussehen können. Dazu gehören u.a.:
 - neuer altersansprechender Titel „Kinder-Zukunfts-Rat“
 - grafisches und dekoratives Konzept für die Ansprache, Arbeitsmittel, Raumgestaltung
 - Regeln für die Treffen, z. B. Erwachsene dürfen nur in Abstimmung der Kinder den Rat besuchen

Organisatorischer und inhaltlicher Ablauf pro Treffen:

- Begrüßung und Rückblick
- Inhaltliche Arbeit (z. B. Diskussionen, Kartenarbeit, Ortsbegehungen)
- Abschlussrunde mit Reflexion und ggf. kleinen Feedback-Elementen
- ständige Versorgung (Snacks, Getränke) und kleine Bewegungspausen mit Spielen

Dokumentation:

- Treffen und Ergebnisse der Kinder werden durch Fotos, Mitschriften, Audio- und Videoaufnahmen dokumentiert

Begleitung und Betreuung:

- Die Betreuung und Aufsicht während der Treffen erfolgte mit Abholung und Abgabe der Kinder durch das Projektteam (mind. zwei pädagogische Fachkräfte). Vor und nach den Treffen befanden sich die Kinder unter Aufsicht ihrer Hortbetreuerinnen.
- Die Kinder wurden vom jeweiligen Hort zu Fuß oder mit einem begleitenden Fahrdienst abgeholt und wieder zurückgebracht.

Wichtige Hinweise und Empfehlungen

- **Kindgerecht planen heißt ganzheitlich denken:**
Zeit, Ort, Methodik und Betreuung müssen aufeinander abgestimmt und am Alltag der Kinder orientiert sein – dazu gehört auch eine verlässliche Verpflegung und die Einplanung von Pausen.
- **Verlässliche Strukturen schaffen Vertrauen:**
Ein klarer Ablaufplan pro Treffen, wiederkehrende Elemente und bekannte Bezugspersonen helfen den Kindern, sich sicher und selbstwirksam einzubringen.
- **Orte sorgfältig wählen:**
Räume sollten kindgerecht, ruhig und flexibel nutzbar sein. Unterschiedliche Orte können gezielt genutzt werden, um Abwechslung und thematische Verortung zu schaffen.

– **Mobilität mitdenken:**

Der sichere Hin- und Rückweg der Kinder muss frühzeitig organisiert werden, idealerweise mit Unterstützung der Horte oder Fahrdienste – das erhöht die Teilnahmembereitschaft. Die Bereitschaft für die Hol- und Bringdienste kann mit der Anmeldung erfragt werden.

Auswahl der Kinder – Das Losverfahren

Im Zuge der Konzeptphase wurde das Losverfahren eines Bürger:innenrates für die Zielgruppe Kinder angepasst. Erwachsene Bürger:innen werden klassischerweise über das Melderegister einer Kommune ausgelost. In diesem Vorhaben erfolgte das Auswahlverfahren in enger Zusammenarbeit mit den Horteinrichtungen und als Grundgesamtheit wurden alle Hortkinder der dritten und vierten Klassen (Schuljahr 2024/2025) angesehen.

Das Verfahren erfolgte bis zur persönlichen Anmeldung der Kinder anonym und das Programmteam kam bis dahin mit keinen personenbezogenen Daten in Kontakt. Die Eltern wurden vor dem Losverfahren mit Hilfe eines Aushangs und einem Hort-Mailing über das Projekt informiert. Durch proaktive Meldung konnten Eltern ihr Kind bei Bedarf vom Losverfahren und damit von der Teilnahme am Projekt ausschließen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nicht genutzt.

Das Verfahren lief wie folgt ab:

- 1. Definition der Gewichtung:** Das Projektteam legte für jeden Hort ein Gewichtungsschema fest, das die Verteilung nach Klassenstufe (3. und 4. Klasse) und Geschlecht berücksichtigte.
- 2. Vorbereitung der Listen durch die Horte:** Die Hortpädagog:innen erstellten zwei getrennte Listen:
 - a. Liste A (verblieb im Hort): Kind-Nummer, Name, Geschlecht, Klassenstufe.
 - b. Liste B (für das Projektteam): Kind-Nummer, Geschlecht, Klassenstufe – **ohne Namen.**
- 3. Auslosung durch das Projektteam:** Anhand von Liste B wurde per Zufallsverfahren eine Reihenfolge der Nummern erstellt. Ausgewählt wurden je Hort:
 - a. eine Hauptgruppe von Kindern,
 - b. zwei Gruppen von Nachrücker:innen – gemäß dem festgelegten Gewichtungsschema.

4. Information an die gelosten Kinder: Die ausgewählten Kinder erhielten über ihre Horteinrichtung ein Willkommenspaket, das unter anderem ein Einladungsschreiben mit Grußwort des Bürgermeisters, einen Mitgliedsausweis, Stickerbogen, Snacks und einen Anmeldebogen für die Eltern enthielt.

5. Anmeldung der Kinder und Nachrückverfahren: Mittels Anmeldebogen meldeten die Eltern ihr Kind an. Da sich innerhalb der ersten Anmeldefrist weniger als 20 Kinder angemeldet haben, bekamen ausgewählte Nachrücker:innen eine Einladung.

Insgesamt meldeten sich 20 Kinder verbindlich an. Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ startete mit 19 aktiven Mitgliedern, die den Prozess über die gesamte Laufzeit begleiteten.



Foto 1: Willkommenspakete für ausgeloste Kinder des „Kinder-Zukunfts-Rates“ © DKJS/ Stefanie Lippitsch

Wichtige Hinweise und Empfehlungen:

- **Frühzeitige pädagogische Begleitung nicht geloster Kinder sicherstellen:**
Auch Kinder, die nicht ausgewählt wurden, benötigen altersgerechte Erläuterungen und ggf. pädagogische Gespräche. Dies beugt Enttäuschungen vor und stärkt die Akzeptanz des Losverfahrens.
- **Transparenz und Fairness im Verfahren sind zentral:**
Die klare Kommunikation über die Anonymität und Zufälligkeit des Verfahrens sowie die Möglichkeit zur Abmeldung stärkt Vertrauen bei Eltern, Kindern und Fachkräften.
- **Grundgesamtheit möglichst breit fassen:**
Für eine gerechte Beteiligung sollten – soweit organisatorisch möglich – alle Kinder einer Jahrgangsstufe einer Kommune einbezogen werden. Bei Kooperation mit Schulen zusätzlich zu Horten kann die Reichweite gegebenenfalls erhöht werden. In den teilnehmenden pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Moritzburg sind über 95% aller Grundschulkinder auch im Hort angemeldet, aber eben nicht alle.
- **Verständliche und motivierende Einladungsmaterialien entwickeln:**
Die kindgerechte Gestaltung des Willkommenspakets (z. B. mit Stickern, Mitgliedsausweis und persönlichem Anschreiben) trug erheblich zur Motivation und Identifikation der Kinder mit dem Projekt bei.

- **Nachrückverfahren fest im Konzept verankern:**

Die Einrichtung mehrerer Nachrückstufen ermöglichte es, flexibel auf kurzfristige Absagen oder mangelnde Rückmeldungen zu reagieren – ohne das Verfahren wiederholen zu müssen.

Vorbereitung und Kontakt mit den Kindern (und Eltern)

Nach Abschluss des Auswahl- und Anmeldeverfahrens wurden alle teilnehmenden Kinder sowie deren Eltern regelmäßig über den Ablauf des „Kinder-Zukunfts-Rates“ informiert. Die Kommunikation erfolgte in erster Linie über E-Mail durch das Projektteam. Dabei wurden nicht nur Termine und organisatorische Hinweise übermittelt, sondern auch die Inhalte der Treffen zusammengefasst und die nächsten Schritte erklärt.

Die pädagogischen Fachkräfte in den Horten übernahmen eine zentrale unterstützende Rolle. Sie erinnerten die Kinder an bevorstehende Treffen, begleiteten die Kinder bis zur Übergabe an das Projektteam, halfen bei der Rückgabe von Unterlagen und standen als Ansprechpartner:innen bei Fragen oder Unsicherheiten zur Verfügung.

Insbesondere für die Kinder war es wichtig, dass sie in vertrauter Umgebung eine verlässliche Ansprechperson hatten, die sie im Prozess begleitete und motivierte. Die Einbindung der Hortpädagog:innen erwies sich als entscheidender Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Teilnahme der Kinder am Projekt.

Wichtige Hinweise und Empfehlungen:

- **Pädagogische Fachkräfte als Schlüsselakteur:innen:**

Die enge Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften aus dem Alltag der Kinder ist für Beteiligungsformate mit jüngeren Zielgruppen essenziell. Sie sorgen nicht nur für organisatorische Unterstützung, sondern bieten emotionale Sicherheit und stärken die kontinuierliche Teilhabe.

3. Die Treffen im „Kinder-Zukunfts-Rat“ und der Weg zu den Empfehlungen

Vorbemerkung

Die acht Treffen der beteiligten Kinder bildeten den zentralen Baustein des Projekts „Kinder-Zukunfts-Rat“. Der methodischen Konzeption gingen umfangreiche Überlegungen zur altersgerechten Gestaltung von Ideenentwicklungs- und Beteiligungsprozessen mit Kindern der 3. und 4. Klassenstufe voraus. Als methodischer Rahmen wurde das Konzept einer Zeitreise gewählt, abgeleitet von der Idee einer Zukunftswerkstatt.

Das methodische Setting – die Zeitreise

Für die Zielgruppe der Grundschul Kinder erwies sich ein spielerischer Zugang als geeignete Methode, um die komplexe Aufgabenstellung – die Bearbeitung des kommunalen Auftrags – mit den individuellen Erfahrungswelten der Kinder zu verbinden. Das spielerische Element ermöglicht in dieser Altersgruppe einen natürlichen Zugang zu Lern- und Gestaltungsprozessen.

Zur konsequenten Umsetzung des Zeitreise-Konzepts wurden sämtliche Materialien und Räumlichkeiten entsprechend gestaltet. Das Setting umfasste symbolische Elemente wie eine Zeitmaschine, akustische und visuelle Effekte sowie ein physisches "Tor durch die Zeit".

Das Konzept zielte darauf ab, mit den Kindern imaginativ in die Zukunft zu reisen und Visionen für die Sport- und Bewegungslandschaft in Moritzburg zu entwickeln: *Welche Möglichkeiten könnten sich zukünftig für sportliche Aktivitäten in der Gemeinde bieten? Welche Veränderungen wären in der kommunalen Sportlandschaft denkbar?*



Foto 2: Alle Mitglieder des „Kinder-Zukunfts-Rates“ sowie das Projektteam © DKJS/Tine Jurtz

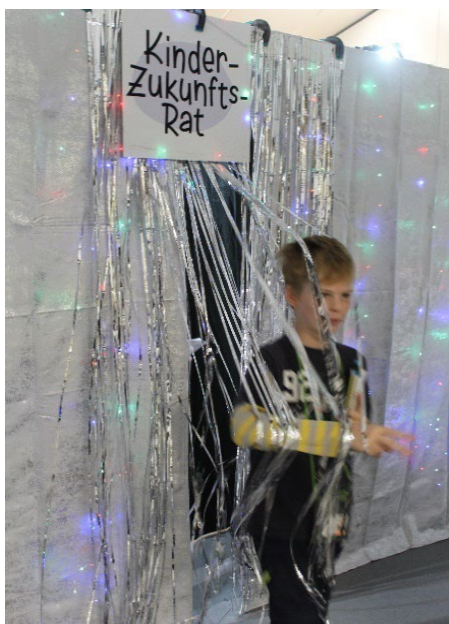


Foto 3: Ein Mitglied des „Kinder-Zukunfts-Rates“ beginnt seine Zeitreise mit dem Gang durch das Tor der Zeit. © DKJS/Cornelia Schmidt

Die konsequente Einbettung aller Aktivitäten in das Narrativ der Zeitreise erwies sich als ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor. Das Projektteam agierte durchgängig als „Reiseleitung“, es wurden Reiseausweise und Reisetagebücher eingesetzt, und jedes Treffen beinhaltete ein strukturiertes Catering-Angebot. Die ritualisierten Elemente – Hinreise durch das Zeittor zu Beginn, Rückreise am Ende – schufen einen verlässlichen Rahmen und verstärkten das immersive Erlebnis für die teilnehmenden Kinder.

Das Zeittor fungierte zudem als symbolische Barriere und markierte den geschützten Raum des Rates. Externe Personen erhielten nur nach expliziter Einladung und Zustimmung der Kinder Zugang zu den Sitzungen.



Foto 4: Die Raumgestaltung zu den Treffen des Rates mit großer Landkarte der Gemeinde Moritzburg. © DKJS/Cornelia Schmidt

Als zentrales Arbeitsinstrument diente eine großformatige (2,5 x 2,5 Meter), begehbare Landkarte der Gemeinde Moritzburg mit allen Ortsteilen.

Diese wurde durchgängig im Zentrum des Sitzkreises platziert und bildete die räumliche Grundlage für die inhaltliche Arbeit in den verschiedenen Treffen.

Die acht Treffen im Detail

1. Treffen (16. Oktober 2024, Georg-Reitz-Saal in der Grundschule Moritzburg) – Zusammenfinden, Auftrag vom Bürgermeister erhalten und Losgehen

Das Auftakttreffen diente der Konstituierung des Rates und der offiziellen Auftragsübergabe. Neben den 19 teilnehmenden Kindern waren Bürgermeister Hänisch sowie eine Vertreterin der Gemeindeverwaltung, Frau Meyer-Clasen, anwesend. Die vorbereitenden Starter-Pakete hatten die Kinder bereits auf ihre Rolle vorbereitet. Nach der offiziellen Auftragsübergabe durch die kommunalen Vertreter:innen erfolgte der symbolische Start der ersten Zeitreise mittels Countdown und akustischem Signal (Gong-Schlag).



Foto 5: Bürgermeister Herr Hänisch und Hauptamtsleiterin Frau Meyer-Clasen übergeben den offiziellen Auftrag an die Kinder. © DKJS/Cornelia Schmidt

Der Auftrag an den „Kinder-Zukunfts-Rat“ lautete:

*Schaut euch die Sportangebote und
Sportstätten in der Gemeinde Moritzburg an!*

*Was findet ihr daran toll und
was vielleicht nicht so gut?*

*Überlegt auch, was die Leute in
Moritzburg für Sportangebote und
Sportstätten brauchen.*

*Besonders wichtig:
Was würdet ihr euch als Kinder wünschen?
Welche Sportarten oder Plätze fehlen euch?*

Der inhaltliche Fokus des ersten Treffens lag auf gegenseitigem Kennenlernen und der Etablierung von Arbeitsstrukturen. Dies umfasste:

- Vorstellung der Teilnehmenden und der Reiseleitung
- Einführung in die Methodik der Zeitreise
- Erarbeitung der räumlichen Orientierung anhand der Gemeindegkarte
- Verständigung über den kommunalen Auftrag
- Vereinbarung von Arbeitsregeln
- Einführung des Kommunikationskanals zum Bürgermeister: Ein Briefkasten

Außerdem fragten wir die teilnehmenden Kinder nach ihren Erwartungen zum Rat und erhielten folgende Antworten:

- Sportplätze anschauen
- Sachen bauen
- Buffett
- Mit anderen zusammenarbeiten
- Kinder kennenlernen
- Etwas über Sportplätze lernen
- Dabei sein und mitbestimmen



Foto 6: Die Kinder des Rates können mit Handzeichen ihre Zustimmung und Ablehnung bekunden. © DKJS/Cornelia Schmidt

Bereits im ersten Treffen artikulierten die Kinder konkrete Verbesserungsvorschläge für spezifische Orte, insbesondere für einen „Spielplatz in Boxdorf“ sowie den Wunsch nach „Kunstrasen auf dem Bolzplatz“.



Foto 7: Gemeinsam mit den Kindern und der Reiseleitungen wurden Regeln für ein harmonisches Zusammenarbeiten im Rat festgelegt. © DKJS/ Cornelia Schmidt

In einer ersten kartografischen Arbeitsphase markierten die Kinder mittels Klebepunkten ihre Wohnorte und Schulstandorte auf der Gemeindegkarte. Zusätzlich erfolgte eine erste Identifikation von Sportplätzen und bewegungsrelevanten Orten.

Als Arbeitsauftrag für die Zeit zwischen den Treffen erhielten die Kinder Fotoapparate mit der Aufgabe, Sportplätze zu dokumentieren. Der Abschluss erfolgte durch die rituelle Rückreise durch das Zeittor.

2. Treffen (03. November 2024, Hort Reichberg) - Sortieren, Markieren, Entscheiden: Wir planen unsere Treffen

Das zweite Treffen fand in den Räumlichkeiten des Horts Reichenberg statt. Nach einem einführenden Kennenlernspiel erfolgte ein Interview mit einem Medienvertreter, der die Kinder zu ihren bisherigen Erfahrungen im Rat befragte.

Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf der systematischen Erfassung der Sport- und Bewegungsorte in der Gemeinde. Die Arbeitsorganisation erfolgte in rotierenden Kleingruppen, die parallel an verschiedenen Aufgabenstellungen arbeiteten:



Foto 8: Das Krokodilspiel half den Kindern im Rat sich weiter kennenzulernen. © DKJS/Cornelia Schmidt

Gruppe 1: Sammlung von Sportplätzen und Sportarten in ihrer Gemeinde, die sie kennen bzw. bereits nutzen. Die Bestandsaufnahme ergab folgende Ergebnisse:

Welche Sportplätze kennen die Kinder bereits?				
Sportplatz Reichenberg	Friedewald	Sporthalle Boxdorf	Steinbach Kindergarten	Mehrgenerationenspielplatz
Boxdorf	Moritzburger Kindergarten	KITA Zwergenland		

Welche Sportarten gibt es in Moritzburg?				
Fußball	Weitsprung	Laufstrecke	Spielplatz	Bouleanlage
Schaukel	Bolzplatz	Spielplatz	Volleyballfeld	Leichtathletik
Fitnessraum	Basketball	Balancierstange	Kletterstange	Kletterwand
Rutschen	Schach	Trampolin	Dehngeräte	Judo
Reckstange	Weitsprung	Basketball	Sprintbahn	Barfußpfade
Sandkasten	Klettergerüst			

Gruppe 2: Auswertung der Fotoaufträge und kartografische Verortung: Die Diskussion in dieser Gruppe thematisierte wiederholt die Abgrenzung zwischen Spiel- und Sportplätzen.



Foto 9: Die Kinder des Rates markieren wichtige Orte auf der Landkarte der Gemeinde © DKJS/Cornelia Schmidt



Foto 10: Die Sammlung von Moritzburger Sportsplätzen mit den Fotos der Kinder. © DKJS/Cornelia Schmidt

Gruppe 3: Auswahl von Expert:innen und Festlegung von Ortsbegehungen: Die Kinder entwickelten Kriterien für die Auswahl von Gesprächspartner:innen und identifizierten relevante Orte für Begehungen. Hier die Ergebnisse:

Welche Orte sollen wir untersuchen?				
Sportplatz/Bolzplatz in Friedewald (Kritik: Es ist ein Schotterplatz und die Tore werden immer wieder verschoben)	Bolzplatz in Reichenberg (Kritik: Schotterplatz)	Sportplatz vom TSV Reichenberg Boxdorf e. V. (Wunsch: Tischtennisplatte und Rutsche)	Spielplatz Boxdorf	Fahrradwege in Moritzburg – hier gibt es keine
Sportplatz und Bolzplatz in Moritzburg	„wilder Bolzplatz“ (Sportplatz am Bürgerhaus Lindengarten)	Sportplatz an der Diakonische Akademie in Moritzburg		

Wen wollen wir einladen?		
Bürgermeister	Sportlehrer:innen und Schulleitungen	Personen aus dem Schloss Moritzburg
Freunde aus der Schule	Personen aus dem Bereich Versicherung	berühmte Fußballer: Ronaldo, Messi, Musiala, Stefan Kutschke
Was ist euch wichtig bei dem Gespräch mit den Gästen?		
Es soll ein spannendes Gespräch sein	Man soll einem zuhören und nicht reinreden und nicht mit Absicht reinreden.	Der Bürgermeister soll sein Burgerrezept teilen und die Fragen klären: Wo kriegt der Bürgermeister die Burger her? Wie viele Burger isst der Bürgermeister? ;-)



Foto 11: Die Ergebnissammlung aus dem zweiten Treffen des „Kinder-Zukunfts-Rates“. © DKJS/Cornelia Schmidt

Ein Rotationsprinzip ermöglichte allen Kindern die Teilhabe an sämtlichen Arbeitsprozessen. Der strukturierte Abschluss erfolgte erneut durch die symbolische Zeitreise.

3. Treffen (01. Dezember 2024, Bürgerhaus Lindengarten Moritzburg) Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ fragt – der Bürgermeister antwortet

Das dritte Treffen beinhaltete die erste Expert:innenbefragung mit Bürgermeister Hänisch als Gast. Die Kinder führten ein Interview mit über 15 vorbereiteten Fragen durch. Der Bürgermeister berichtete dabei unter anderem von historischen Sportanlagen wie einem ehemaligen verwilderten Bolzplatz und einer nicht mehr existenten Bike-Strecke.

Im Anschluss an das Gespräch erfolgte eine gemeinsame Ortsbegehung des erwähnten verwilderten Bolzplatzes neben dem Bürgerhaus Lindengarten. Die Bestandsaufnahme zeigte erheblichen Bedarf an Veränderung – Bäume waren durch die Tore gewachsen. Die Kinder entwickelten vor Ort erste Ideen zur Reaktivierung der Fläche. Die Begegnung mit dem Bürgermeister lieferte wertvolle Kontextinformationen zu Sport- und kommunalpolitischen Themen.

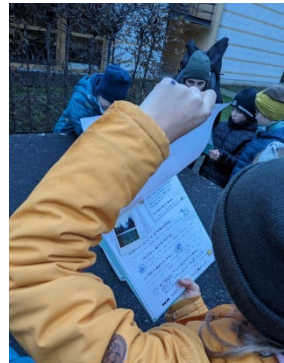


Foto 12: Die Kinder des Rates untersuchten in Kleingruppen den Platz hinter der Diakonischen Akademie und dokumentieren ihre Erkenntnisse auf Steckbriefen und mit Kameras.
© DKJS/Cornelia Schmidt

Nach Verabschiedung des Bürgermeisters folgte die Untersuchung des Geländes hinter der Diakonischen Akademie. Unter Anwendung der Methode „Sportplatzdetektive“ analysierten die Kinder systematisch die Nutzungsmöglichkeiten und Verbesserungspotenziale. Die Ergebnisse wurden in standardisierten Steckbriefen sowie fotografisch dokumentiert.

Die Ergebnisse der aus der Begehung des Platzes hinter der Diakonischen Akademie lauten:

Das finden wir gut:	Das finden wir doof:	Diese Ideen haben die Kinder für diesen Platz:
– Volleyballfeld – Tischtennisplatte – Teich – Bänke – Verstecke – Mülleimer	– kein Netz an der Tischtennisplatte – fehlende Reinigung – Metallstäbe im Teich – stacheliges Labyrinth	– Netz für Tischtennisplatte – Tor – Kletterstange – Fische, Brunnen, Entenhaus für den Teich – Sportgeräte für die Wiese – Bänke für die Wiese – kleines Haus, in dem Netz und Ball drin sind für Volleyballfeld – Imbissbude – Labyrinth erneuern

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und der Exkursionen wurde erstmals eine mobile Variante des Zeittors für die Rückreise genutzt. Trotz winterlicher Witterungsbedingungen verlief das Treffen erfolgreich.

4. Treffen (08.01.2025) – Sportwissen aus erster Hand: Gesprächsrunde mit dem TSV Reichenberg Boxdorf e.V. und einer Sportlehrerin

Das vierte Treffen startete mit der mobilen Zeitreise-Variante auf dem Gelände des Hortes Reichenberg. Als erste Expertin stand Sportlehrerin Frau Frenzel zur Verfügung. Die Befragung fand direkt am angrenzenden Bolzplatz statt, der multifunktional genutzt wird. Neben persönlichen Fragen zu Werdegang und Sportpräferenzen fokussierte sich das Gespräch auf die Bewertung der kommunalen Sportstätteninfrastruktur.

Einschätzung von Frau Frenzel (Sportlehrerin der Grundschule Reichenberg) zu den Moritzburger Sportstätten:

Frau Frenzel wünscht sich mehr Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten in der Freizeit. Außerdem hofft sie auf bessere Bedingungen, insbesondere durch kürzere Wege zu den Sportstätten. Den Bolzplatz am Hort Reichenberg sieht sie grundsätzlich positiv, da er auch während der Hofpausen genutzt werden kann. Kritisch merkt sie an, dass er ausschließlich für Fußball geeignet und im Winter nicht nutzbar ist. Daher äußert sie den Wunsch, die Fläche anders zu nutzen – etwa durch den Bau einer kleinen Turnhalle in Schulsnähe, die vielfältiger einsetzbar wäre.

Besonders wichtig sind ihr die Sicherheit und regelmäßige Instandhaltung der Sportstätten.

Zudem betont sie die Bedeutung kurzer Wege und einer größeren Vielfalt an Sportmöglichkeiten, um nicht nur Fußball anbieten zu können.

Sport ist für Frau Frenzel nicht nur ein Beruf, sondern seit jeher ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Schon seit dem Kindergarten ist sie sportlich aktiv. Heute bleibt sie durch Yoga, Pilates und Wandern in Bewegung und achtet so weiterhin auf körperliche Fitness und Ausgeglichenheit.

Als Sportlehrerin liebt sie es, ihre Begeisterung an Kinder weiterzugeben. Es macht ihr Freude, Schüler:innen für Bewegung zu motivieren.



Foto 13: Sportlehrerin Frau Frenzel stellt sich den Fragen des „Kinder-Zukunfts-Rates“. © DKJS/Tine Jurtz

Die anschließende Analyse des Sportplatzes am Hort Reichenberg mittels der „Sportplatzdetektive“-Methode ergab:

Das finden wir gut:	Das finden wir doof:	Diese Ideen haben die Kinder für diesen Platz:
- der Platz ist groß - es gibt genug Platz für alle - dass hier eine Schule steht	- es gibt keine Schaukel - es gibt keinen Kunstrasen - es gibt keine Matten unter dem Klettergerüst	- Kunstrasen auf dem Bolzplatz anlegen - Matten für das Klettergerüst

Im zweiten Teil des Treffens erfolgte der Ortswechsel zum Gelände des TSV Reichenberg Boxdorf e.V. Die Vorstandsvorsitzende Frau Polte und Trainerin Frau Schober informierten ausführlich über das Sportangebot und beantworteten insbesondere Fragen zur eingeschränkten freien Nutzbarkeit des Kunstrasenplatzes.

Einschätzung von Frau Schober und Frau Polte (beide TSV Reichenberg Boxdorf e.V.) zum Sport in Moritzburg:

Im Rahmen des Interviews wurden verschiedene Perspektiven auf die aktuelle Situation des Sports in der Gemeinde und im Sportverein TSV deutlich. Zudem erhielten die Kinder Einblicke in die Aufgaben eines Vorstandsmitglieds und einer Trainerin. Die persönliche Leidenschaft für den Sport zeigte sich deutlich: Beide Frauen sind seit ihrer Kindheit sportlich aktiv. Für sie ist Sport nicht nur ein Hobby, sondern eine Herzensangelegenheit. Ihr Engagement spiegelt sich in ihren Aufgaben wider: Neben dem Training übernehmen sie Verwaltungsarbeiten, kümmern sich um die Beantragung von Fördermitteln, organisieren die Vereinsstruktur und vertreten den Sportverein nach außen.

Sie wünschen sich mehr Aufmerksamkeit seitens der Gemeinde für den Sport sowie eine stärkere finanzielle Unterstützung. Nur so könne man wettkampffähige Bedingungen schaffen und den Verein sowie die Sportler:innen weiterentwickeln. Die starke Nachfrage zur freien Nutzung der Sportflächen beantworteten sie damit, dass die Nutzung des Rasenplatzes ausschließlich Vereinsmitgliedern und Schüler:innen unter Aufsicht der Lehrkräfte gestattet ist. Daraufhin wurde den Kindern der Weg in den Verein beschrieben.

Besonders wichtig ist den Beiden der Erhalt der Sportstätten. Dazu gehören regelmäßige Pflege, notwendige Renovierungen sowie Maßnahmen, um den Instandhaltungsaufwand möglichst gering zu halten – wofür wiederum ausreichend finanzielle Mittel notwendig sind. Ordnung und Sauberkeit sind für sie ebenfalls zentrale Aspekte, damit die Anlagen langfristig nutzbar bleiben.



Foto 14: Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ ist zu Gast im TSV Reichenberg Boxdorf e.V. und interviewt zwei Mitglieder des Sportvereins.
© DKJS/Tine Jurtz

Das intensive vierte Treffen endete mit der rituellen Rückreise und einem Feedback der Teilnehmenden.

5. Treffen (29.01.2025) - Sportorte analysieren und Impulse vom Kreisportbund Meißen

In drei parallel arbeitenden Gruppen erfolgte eine systematische Aufarbeitung aller bisher gesammelten Erkenntnisse zu den Sportplätzen. Die Arbeitsgruppen erstellten großformatige Übersichtscharts, auf denen Fotodokumentationen und Analyseergebnisse der Steckbriefe strukturiert zugeordnet wurden.

Für die bereits besuchten Plätze konnte auf direkte Erfahrungen zurückgegriffen werden. Bei den übrigen Standorten, die teilweise nur fotografisch dokumentiert waren, flossen die individuellen Nutzungserfahrungen der Kinder ein. Die Leitfrage lautete durchgängig: *„Welche Maßnahmen wären erforderlich, um diesen Platz für die jeweilige(n) Sportart(en) optimal nutzbar zu machen?“*

Die erarbeiteten Visionen und Verbesserungsvorschläge wurden in standardisierten Tabellen festgehalten. Das Format sah eine Dreiteilung vor: Fotodokumentation, Bestandsanalyse sowie konkrete Entwicklungsvorschläge. Die drei Arbeitsgruppen setzten dabei unterschiedliche Prioritäten, wodurch vielfältige Perspektiven auf die 14 analysierten Sportstätten entstanden. Das fünfte Treffen stellte hohe Anforderungen an die Konzentrationsfähigkeit der teilnehmenden Kinder.



Foto 15: Ein Mitglied des Rates gibt mittels Klebepunkte auf einer Zielscheibe Feedback zum 4. Treffen.
© DKJS/ Tine Jurtz

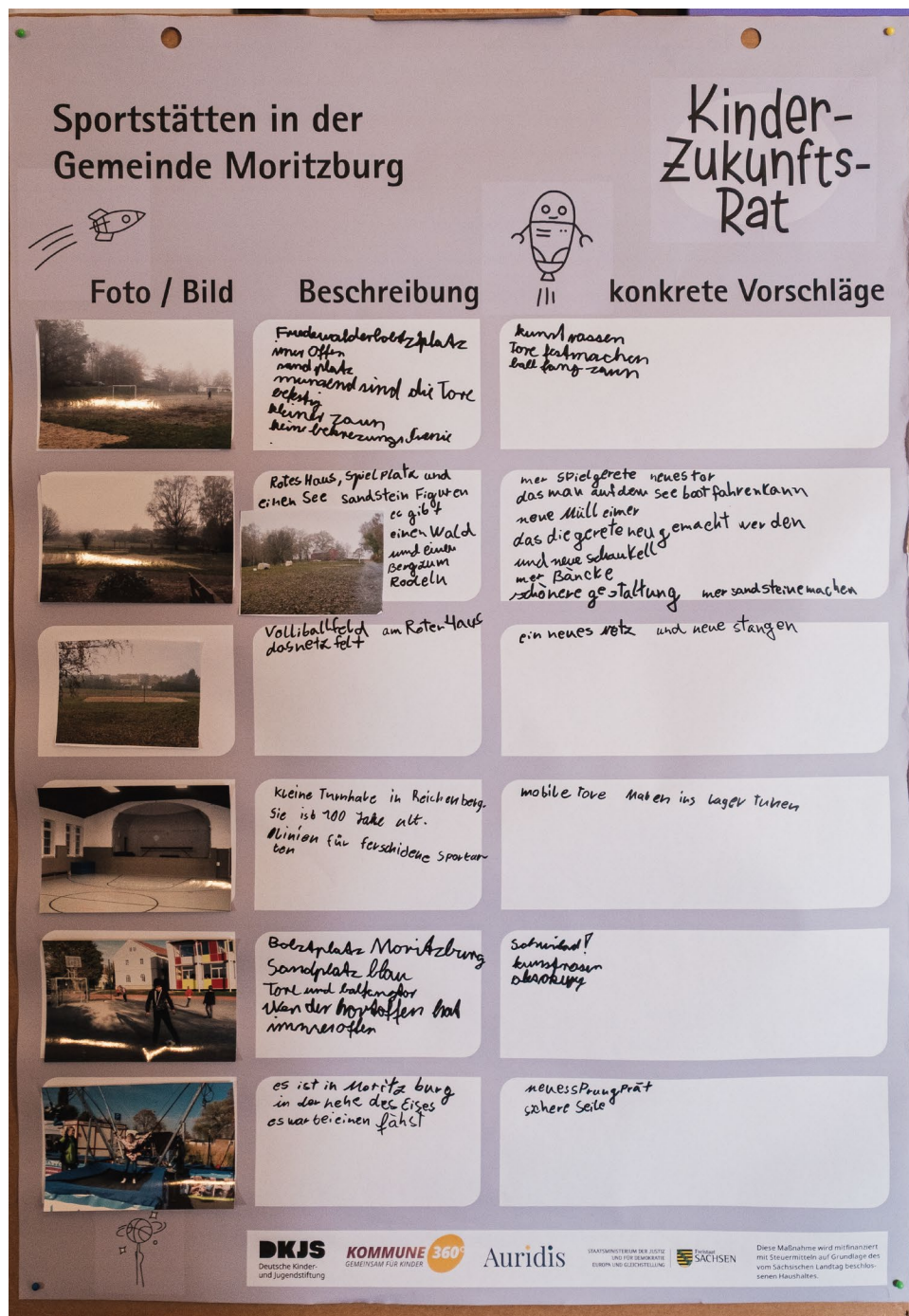


Foto 16: Fotodokumentation, Bestandsanalyse und Verbesserungsvorschläge. © DKJS/Tine Jurtz



Foto 17: Fotodokumentation, Bestandsanalyse und Verbesserungsvorschläge. © DKJS/Tine Jurtz

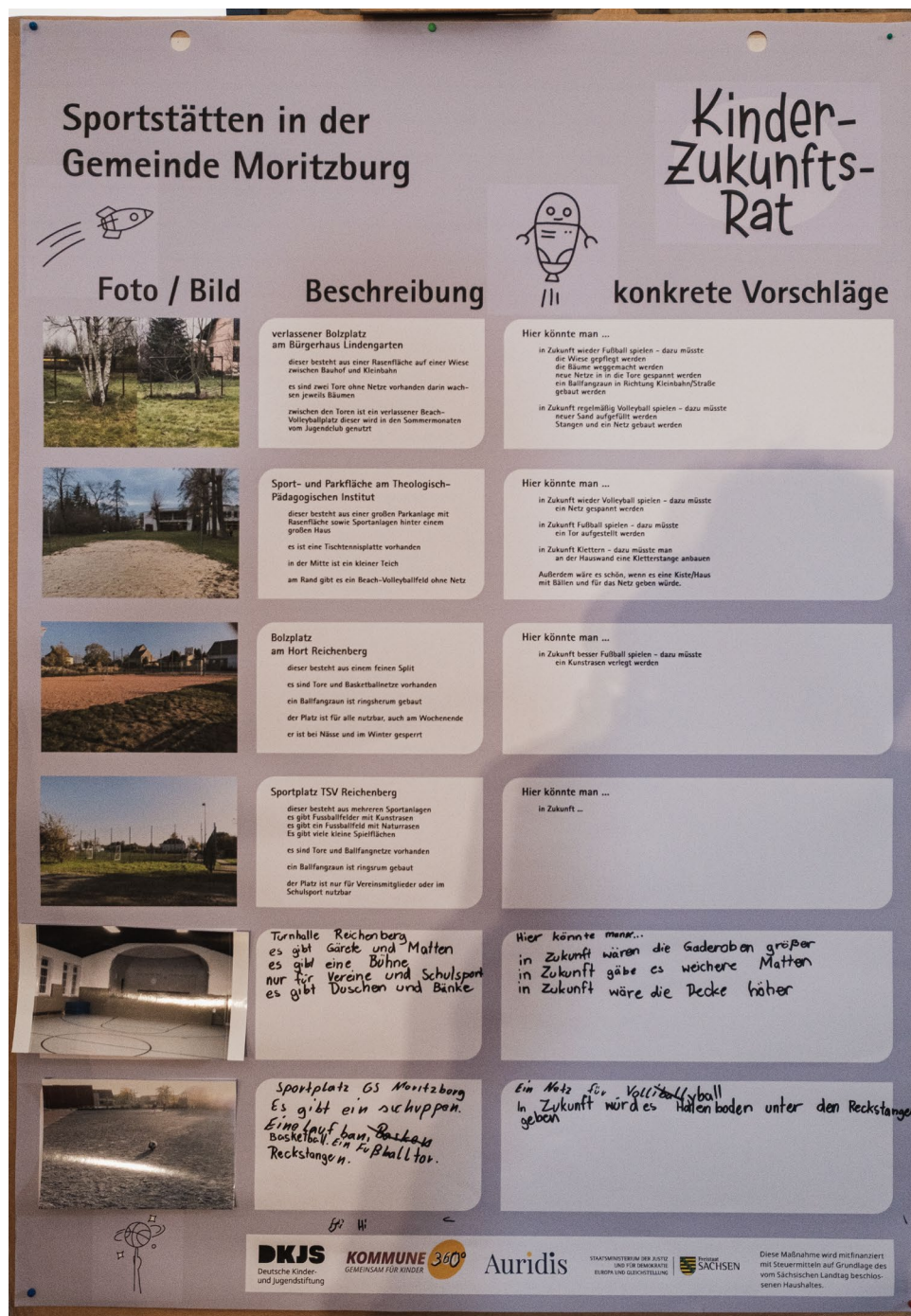


Foto 18: Fotodokumentation, Bestandsanalyse und Verbesserungsvorschläge. © DKJS/Tine Jurtz



Foto 19: Fotodokumentation, Bestandsanalyse und Verbesserungsvorschläge. © DKJS/Tine Jurtz

Als externe Experten nahmen Erik Behnke und Dietmar Görsch vom Kreissportbund Meißen e.V. am Treffen teil. Sie informierten über die Aufgaben eines Kreissportbundes und unterstützten die Kinder fachlich bei der Sportplatzanalyse.

Einschätzung von Erik Behnke und Dietmar Görsch (beide Kreissportbund Meißen e.V.) zu den Sportstätten in Sachsen:



Foto 20: Die Vertreter des Kreissportbundes Meißen e.V. unterstützen die Kinder des Rates bei der Analyse der Sportplätze und der Entwicklung von Vorschlägen.
© DKJS/Cornelia Schmidt

Im Gespräch wurde deutlich, worauf es bei Sportplätzen und Turnhallen besonders ankommt: Eine gute Qualität des Belags ist grundlegend – dieser sollte regelmäßig gepflegt werden. Wichtig sind auch fest eingezeichnete Linien, idealerweise für verschiedene Sportarten, sowie funktionierende Netze und multifunktionale Anlagen. Zusätzliche Ausstattung wie Anzeigetafeln oder großzügige Umkleidekabinen – auch an Außenanlagen – sind bedeutend. Ein Geräteraum oder eine zentrale Aufbewahrungsmöglichkeit für Sportmaterial wird als sinnvoll erachtet. Für die Sportentwicklung in Moritzburg und ganz Sachsen wünschen sich die Vertreter des Kreissportbundes unter anderem verletzungsarme Sportflächen und sichere Bedingungen für Sportler:innen. Zudem wünschen sie sich Sportflächen, die ganzjährig offen sind.

Es wurde auch über die Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Sportstättenplanung gesprochen. In der Nachbarkommune Radebeul gibt es beispielsweise eine Fläche, die zu einer Sportstätte umgestaltet werden soll. Dort bezieht man Kinder, Jugendliche und Vereine aktiv in die Planung und Ideenfindung ein – ein Modell, das auch andere Gemeinden interessieren könnte.

Exkurs: Erkenntnisse vom Projektteam nach dem 5. Treffen

Die Konzeptionsphase zwischen den Treffen erwies sich als wertvoll für die Weiterentwicklung des methodischen Vorgehens. Trotz gelegentlicher Erinnerungslücken bei den Kindern ermöglichten diese Pausen dem Projektteam eine reflexive Anpassung der Herangehensweise. Die zentrale Herausforderung bestand in der Überführung der vorliegenden Einzelergebnisse in ein Format, das sowohl den Ansprüchen der Kinder als auch den Erwartungen der kommunalen Adressat:innen gerecht wird: *“Wie machen wir mit den jetzt vorliegenden Ergebnissen weiter, damit wir am Ende ein Ergebnis bekommen, welches für alle Beteiligten ‘erfolgreich’ bzw. ‘folgenreich’ ist?”*

Dabei ging es auch darum, was „Erfolg“ bedeutet – und wie man Ergebnisse so formuliert, dass sie weder beliebig noch trivial wirken.

Herausforderung: Vom Einzelbeispiel zur allgemeinen Empfehlung

Es zeigte sich, dass die Generierung allgemeingültiger Empfehlungen aus konkreten Einzelbeobachtungen für Kinder dieser Altersgruppe eine erhebliche Abstraktionsleistung darstellt. Das Projektteam entwickelte daher einen unterstützenden Ansatz: Aus den platzbezogenen Vorschlägen der Kinder wurden übergreifende Empfehlungen abgeleitet. Die Leitfrage lautete: *„Welche übertragbare Empfehlung lässt sich aus diesem konkreten Vorschlag ableiten?“*

Beispiel: Kunstrasen für alle?

Ein oft genanntes Problem war, dass Bolzplätze bei Regen oder im Winter gesperrt sind. Die Kinder forderten daraufhin: *„Hier muss Kunstrasen hin!“* Diese Aussage bezog sich zwar auf einen konkreten Platz, war aber zu weit gefasst – und finanzpolitisch heikel. Das Projektteam formulierte deshalb eine übertragbare Empfehlung: *„Sportplätze sollen ganzjährig und bei jedem Wetter nutzbar sein.“*

Später wurde diese Empfehlung ergänzt um einen weiteren wichtigen Punkt aus Sicht der Kinder: *„Sportplätze sollen ganzjährig, bei jedem Wetter und öffentlich für alle nutzbar sein.“*

Aus den Analysen der 14 Sportplätze konnten neun zentrale Empfehlungen extrahiert werden. Redundante Vorschläge wurden zusammengefasst, thematisch verwandte Aspekte gebündelt. Basierend auf den Beobachtungen während des Prozesses formulierte das Projektteam eine zusätzliche zehnte Empfehlung: *„Wenn Sportplätze saniert oder neu gebaut werden, wollen wir Kinder mitreden und mitplanen!“*

Die Partizipation von Kindern ist immer wichtig, weil ihre Sichtweisen die Planung bereichern und sie so früh Verantwortung und Teilhabe lernen.

6. Treffen (05.03.2025) – Zehn Kinder-Empfehlungen und die Tischtennisball-Demokratie

Das sechste Treffen fokussierte sich auf den demokratischen Abstimmungsprozess. Nach der rituellen Zeitreise präsentierte das Projektteam die Entstehungsgeschichte der neun bereits formulierten Empfehlungen anhand der gesammelten Materialien. Jede Empfehlung wurde einzeln vorgestellt, erläutert und zur Diskussion gestellt. Aufkommende Verständnisfragen wurden geklärt, Optimierungsvorschläge direkt eingearbeitet.

Die Abstimmung erfolgte in einem formalisierten Verfahren mittels Tischtennisbälle und Abstimmungsröhren. Hinter einer mobilen Sichtschtzwand platzierten die Kinder ihre Stimmkugel in einer von zwei beschrifteten Röhren („Ich stimme der Empfehlung zu“ / „Ich lehne die Empfehlung ab“). Die Option zur Enthaltung bestand, wurde jedoch nicht genutzt, wohl auch da die Kinder großen Spaß an der Abstimmung hatten.

Sämtliche entwickelten Empfehlungen erhielten eine deutliche Mehrheit und wurden ohne große Änderungen angenommen. Auch die vom Projektteam formulierte zehnte Empfehlung zur Kinderbeteiligung bei Planungsprozessen fand breite Zustimmung: „Wenn Sportplätze saniert oder neu gebaut werden, wollen wir Kinder mitreden und mitplanen!“



Foto 21: Ein Mitglied des Rates gibt seine Stimme für eine der Empfehlungen ab. © DKJS/Cornelia Schmidt



Foto 22: Das Abstimmungsergebnis zum Abschiedsgeschenk. © DKJS/Cornelia Schmidt

Das erfolgreiche Abstimmungsverfahren motivierte zu einer zusätzlichen Anwendung: Die Auswahl eines Abschiedsgeschenks erfolgte ebenfalls per Abstimmung, was den partizipativen Charakter des Treffens abrundete.

7. Treffen (26.03.2025) – Bunte Kinder-Botschaften, Übergabevorbereitung und gemeinsames Bilanzziehen

Das vorletzte Treffen diente der Vorbereitung des Abschlusses. Eine Moderationsgruppe erarbeitete die Präsentationsstruktur für die Übergabeveranstaltung, wobei jeweils zwei Empfehlungen pro Moderator:in vorbereitet und eingeübt wurden.

Parallel gestalteten drei Arbeitsgruppen die Empfehlungen auf großformatigen Hinweisschildern (Format A3). Hierfür stand umfangreiches Bastelmaterial zur Verfügung. Die kreative Gestaltungsphase zeigte hohe Motivation und Engagement der Kinder.



Foto 23: Die Kinder gestalten die Empfehlungen des „Kinder-Zukunfts-Rates“ auf großen Pappschildern.
© DKJS/Tine Jurtz



Foto 25: Alle gestalteten Schilder des Rates im Überblick. © DKJS/ Tine Jurtz

Den Abschluss bildete eine strukturierte Reflexionsphase zum Gesamtprojekt. Die Kinder gaben sowohl mündlich als auch schriftlich mittels standardisierter Fragebögen Feedback. Sechs per Los ausgewählte Kinder dokumentierten ihre Erfahrungen zusätzlich in Videointerviews.



Foto 26: Ein Kind des „Kinder-Zukunfts-Rates“ im Abschluss-Interview. © DKJS/Tine Jurtz

8. Treffen (16.04.2025) – Feierliche Übergabe der Empfehlungen und die Kinder führen durch das Programm

Das Abschlusstreffen begann für die Ratsmitglieder mit der regulären Zeitreise. In der ersten Stunde erfolgten finale Vorbereitungen: Auffrischung der Inhalte, Probe der Moderation und Klärung organisatorischer Details. Die Aufregung der Kinder war angesichts der erwarteten 80 Gäste und musikalischen Begleitung spürbar.



Foto 27: Zur Abschlussveranstaltung des „Kinder-Zukunfts-Rates“ ist der Saal des Bürgerhauses Lindengarten gut gefüllt mit interessiertem Publikum. © DKJS/Tine Jurtz

Die Empfehlungen waren auf den vorbereiteten Hinweisschildern präsentationsbereit, die Moderationskarten finalisiert.

Der Veranstaltungsbeginn um 15 Uhr wurde durch das gemeinsame Durchschreiten des Zeittors mit allen Gästen bei musikalischer Untermalung eingeleitet.

Die Kinder übernahmen die vollständige Moderation der Veranstaltung. Sie führten den Bürgermeister ein, moderierten das Gespräch und erhielten dafür große Wertschätzung von den anwesenden Erwachsenen aus Politik, Gemeinderat, Sportvereinen und Verwaltung.

Jede Empfehlung wurde von den verantwortlichen Kindern präsentiert und direkt an den Bürgermeister übergeben. Dieser erläuterte in seiner Ansprache den weiteren Umgang mit den Ergebnissen.



Foto 28: Bürgermeister Hänisch nimmt die Kinder-Empfehlungen entgegen und bedankt sich wertschätzend für die Arbeit des Rates. © DKJS/Tine Jurtz



Foto 29: Die Mitglieder des Kinder-Zukunfts-Rates moderieren die Übergabe der Kinder-Empfehlungen. © DKJS/Tine Jurtz



Foto 30: Die Gäst:innen der Abschlussveranstaltung begutachten die Ergebnisse des „Kinder-Zukunfts-Rates“. © DKJS/Tine Jurtz

Die Veranstaltung klang mit musikalischer Begleitung, Presseinterviews und einem Empfang aus.

Das Projekt fand damit einen würdigen und erfolgreichen Abschluss.

4. Die Kinder-Empfehlungen zu den Sportstätten ihrer Gemeinde

Innerhalb der acht Treffen des „Kinder-Zukunfts-Rates“ entstanden folgende 10 Empfehlungen, die dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung Moritzburg übergeben wurden.

Empfehlung 1



Naturnahe Sportplätze (u. a. Fußball, Volleyball) sollen bleiben, besser gemacht und gut gepflegt werden.

Dazu gehört, dass der Rasen gepflegt und Sand aufgefüllt wird, Tore aufgestellt und Netze gespannt sowie Ballfangzäune, Kisten für Zubehör und Mülleimer aufgestellt und kontrolliert werden.

Foto 31: Empfehlung 1
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Empfehlung 2



Sportplätze sollen ganzjährig nutzbar sein.

Dafür soll Kunstrasen verlegt und/oder ein Bodenbelag genutzt werden, der auch bei Regen und im Winter hält.

Foto 32: Empfehlung 2
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Empfehlung 3



Foto 33: Empfehlung 3
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Sportplätze sollen bei jedem Wetter nutzbar sein.

Dafür soll ein Bodenbelag verlegt werden, der auch bei Regen und im Winter bespielbar ist.

Empfehlung 4



Foto 34: Empfehlung 4
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Sportplätze sollen öffentlich für alle Menschen nutzbar sein.

Die Eingänge sollen nicht zugeschlossen werden oder es soll Lücken im Zaun geben.

Empfehlung 5



Foto 35: Empfehlung 5
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Sportplätze und -geräte sollen regelmäßig gepflegt, gereinigt und repariert werden.

Die Tore sollen stabil sein und befestigt werden. Hierfür sind neue Netze und neue Tore / Stangen von Nöten. Dazu gehört, dass kaputte Sachen abgebaut werden. Zudem soll es saubere Toiletten vor Ort geben.

Empfehlung 6

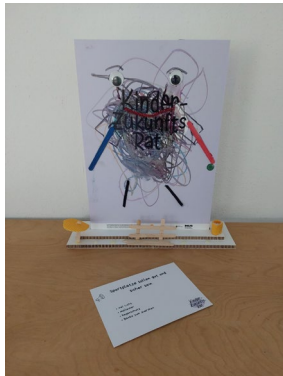


Foto 36: Empfehlung 6
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Sportplätze sollen gut und sicher sein.

Dazu gehört viel Licht auf dem Sportplatz, ausreichend Mülleimer, ein Regenschutz sowie Bänke zum Ausruhen.

Empfehlung 7



Foto 37-38: Empfehlung 7 © DKJS/Stefanie Lippitsch

Alle notwendigen Gegenstände und Materialien sollen bereitgestellt werden.

Dazu gehören Kisten / kleine Häuser, die bereitgestellt werden zum Verstauen von Bällen und Schlägern. Es sollen Netze statt Stangen vor Ort angebracht werden.

Empfehlung 8



Foto 39: Empfehlung 8
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Beim Sportplatzneubau bitte beachten,

dass Sportplätze ausreichend groß sind, eine gute Beleuchtung, Garderoben, WCs und einen Lagerplatz besitzen.

Empfehlung 9



Foto 40: Empfehlung 9
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Sportplätze sollen für viele verschiedene Sportarten nutzbar sein.

Dafür sollen große Plätze teilbar sein und verschiedene Tore, Linien, Netze bereitgestellt werden.

Empfehlung 10

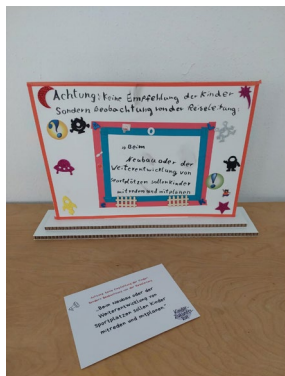


Foto 41: Empfehlung 10
© DKJS/Stefanie Lippitsch

Achtung: keine Empfehlung der Kinder, sondern Beobachtung von der Reiseleitung:

Beim Neubau oder der Weiterentwicklung von Sportplätzen sollen Kinder mitreden und mitplanen.

5. Auswertung des Modellprojektes mit allen Beteiligten

Nach Abschluss des „Kinder-Zukunfts-Rates“ in Moritzburg erfolgte eine umfassende Auswertung des Modellprojekts mit allen beteiligten Akteur:innen – darunter Kindern, Hortpersonal, Gemeindeverwaltung und Bürgermeister sowie dem Projektteam. Ziel war es, sowohl die Wirkung des Beteiligungsformats als auch dessen strukturelle, methodische und organisatorische Umsetzung zu reflektieren.

Auswertung mit den Kindern

Mit den Kindern wurde ein abschließendes Reflexionstreffen durchgeführt, wobei sie einen kurzen Fragebogen ausfüllten und einige Kinder Interviews mit dem Projektteam führten. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Kinder sich im Projekt ernst genommen fühlten, neue Erfahrungen sammelten und ihre demokratischen Kompetenzen weiterentwickelten. Auch ihr Bewusstsein für kommunale Themen – etwa Sportstättenplanung – wurde gestärkt.

Viele Kinder betonten, dass sie sich durch das Projekt erstmals als aktiv mitgestaltend erlebt haben. Sie fühlten sich gehört und lernten, dass ihre Meinung zählt. Ein Kind formulierte es so: *„Also ich könnte vielleicht erzählen, dass wir herausgefunden haben, dass wir hier wirklich was sagen können, unsere Ideen sagen können, ob wir hier, ob wir hier Zaun wollen oder ob wir kein Zaun wollen, das können wir ja entscheiden.“* (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Gleichzeitig zeigten die Aussagen der Kinder, dass sie ein grundlegendes Verständnis für demokratische Aushandlungsprozesse entwickelten. So betonte ein Kind im Laufe eines Treffens: *„Stimme nicht nur dagegen, um dagegen zu sein. Wir wollen doch, dass sich etwas ändert.“* (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Inhaltlich spiegeln die Rückmeldungen eine Mischung aus Stolz, neuem Wissen und Selbstreflexion. Einige Kinder erkannten, dass sich nicht immer alles ändern muss, aber dass auch kleine Veränderungen wertvoll sein können: *„Ich habe gemerkt, dass es zu verändern eigentlich nicht viel gibt, weil es hier in Moritzburg schon sehr viele gute Sachen gibt, aber es sind halt so kleine Sachen – das habe ich gemerkt, dass man das verändern kann.“* (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Auch konkrete Lerneffekte wurden sichtbar. Neben inhaltlichen Erkenntnissen – wie etwa zur kommunalen Infrastruktur – wurde auch das soziale Lernen betont: *„Im „Kinder-Zukunfts-Rat“ habe ich gelernt, wo auch Sportstätten sind.“* (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

„Dass man auch mit anderen Kindern sich beschäftigen kann, weil das ist ja sehr neu für uns.“ (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Mehrere Kinder beschrieben das Projekt als eine Mischung aus Anstrengung und Freude: *„Das, was wir hier machen, ist harte Arbeit, aber macht trotzdem sehr viel Spaß.“* (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Nicht zuletzt zeigte sich bei den Kindern ein wachsendes Bewusstsein für ihre gesellschaftliche Rolle und Wertschätzung durch Erwachsene:

„Es ist einfach Respekt, dass man sich nicht nur um die älteren Leute kümmert, sondern auch um die Kinder.“ (Mitglied im „Kinder-Zukunfts-Rat“)

Diese Stimmen der Kinder machen deutlich, dass der „Kinder-Zukunfts-Rat“ nicht nur ein Beteiligungsformat war, sondern auch ein Lern- und Erfahrungsraum, in dem junge Menschen ermutigt wurden, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und Demokratie im Kleinen zu erleben.

Auswertung mit pädagogischen Fachkräften der Horte

Die beiden beteiligten Horte in Reichenberg und Moritzburg blicken insgesamt sehr positiv auf das Projekt zurück. Sowohl der Projektverlauf als auch die konkrete Umsetzung im pädagogischen Alltag wurden als gut strukturiert, verständlich und praktikabel erlebt. Die Einführung und Kommunikation durch das Projektteam waren für die Fachkräfte klar nachvollziehbar und organisatorische Abläufe wie Absprachen, Abholungen oder die Weitergabe von Informationen funktionierten überwiegend reibungslos.

Unklarheiten in der Abstimmung, wie z. B. die Terminierung eines Fotobesuchs während des Hortalltags, konnten pragmatisch und lösungsorientiert im Dialog mit dem Projektteam geklärt werden.

Besonders hervorgehoben wurde, dass sich der zusätzliche Aufwand im Alltag der Einrichtungen in Grenzen hielt – nicht zuletzt, weil die beteiligten Kinder mit großer Motivation und Begeisterung bei der Sache waren.

Die emotionale Beteiligung der Kinder zeigte sich deutlich im Hortalltag: Sie berichteten regelmäßig von den Ratstreffen, und einige Kinder zeigten beim Abschlussfest ein Maß an Selbstbewusstsein und Ausdrucksstärke, das ihre Fachkräfte überraschte.

Die interne Abstimmung im Team wurde ebenfalls als förderlich für den Projekterfolg beschrieben – tägliche Teamsitzungen halfen, das Beteiligungsformat gut zu integrieren. Auch das Losverfahren wurde von den pädagogischen Teams als gelungen bewertet: Es eröffnete neue Teilhabechancen für Kinder, die nicht automatisch in den Mittelpunkt rücken. Gleichzeitig brachte das Verfahren einzelne Herausforderungen mit sich – etwa bei Kindern, die nicht ausgelost wurden und sich in Bezug auf die Willkommensgeschenke oder die Nicht-Teilnahme zurückgesetzt fühlten. Diese Situationen wurden von den Fachkräften pädagogisch aufgefangen.

Zudem wurde deutlich geäußert, dass eine Rückmeldung zu den tatsächlichen Umsetzungsergebnissen aus Sicht der Kinder wichtig wäre, um Nachhaltigkeit und Wirksamkeit des Erlebten zu sichern.

Beide Horte zeigten sich offen für eine Fortführung ähnlicher Projekte und signalisierten ihre Bereitschaft zur erneuten Mitwirkung.

Auswertung mit Verwaltungsmitarbeitenden und Bürgermeister

Das Modellprojekt wurde vonseiten der **Gemeindeverwaltung und des Bürgermeisters** insgesamt sehr positiv aufgenommen. Besonders hervorgehoben wurde die hohe Beteiligung und Motivation der Kinder, die sich ernsthaft, interessiert und mit großem Engagement in die Prozesse eingebracht haben.

Die Beteiligung im Rahmen des „Kinder-Zukunfts-Rates“ wurde als ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Beteiligungskultur in der Kommune eingeschätzt – auch wenn sie bislang punktuell bleibt. Die thematische Passung – insbesondere mit Blick auf den Lebensweltbezug im Bereich Sport und Spiel – wurde als gelungen eingeschätzt und trug nach Einschätzung der Verwaltung maßgeblich zur aktiven Teilnahme bei.

Darüber hinaus wurde das Potenzial des Projekts gesehen, über die direkte Beteiligung hinaus in die Familien der Kinder zu wirken. Dies sei im Sinne der Demokratieförderung ein wertvoller Effekt, der auch langfristig zur Stärkung gesellschaftlicher Mitverantwortung beitragen könne. Die Zusammenarbeit zwischen Projektteam und Verwaltung wurde trotz der begrenzten Personalressourcen in der Verwaltung als effektiv, vertrauensvoll und lösungsorientiert beschrieben.

Zu Beginn des Projekts bestand auf Verwaltungsseite noch eine gewisse Unklarheit hinsichtlich Rollen, Abläufen und Zielen – ein Umstand, der sich aber im Verlauf durch regelmäßigen Austausch und begleitende Strukturierung auflöste. Als eine zentrale Herausforderung wurde die sogenannte „Umsetzungslücke“ benannt: Viele Wünsche der Kinder wurden gesammelt und müssen noch in die kurzfristige und mittelfristige Planung überführt werden. Hier wurde auf das Risiko möglicher Frustration hingewiesen, insbesondere wenn Kinder keine Rückmeldung über den Umsetzungsstand erhalten.

Zudem wurde deutlich, dass die personellen Kapazitäten der Gemeindeverwaltung begrenzt sind – insbesondere durch Krankheitsausfälle oder Ein-Personen-Sachgebiete. Auch die fehlende Einbindung aller Grundschulen der Gemeinde wurde rückblickend als Schwäche des Projekts benannt.

Trotz dieser Herausforderungen äußerte die Verwaltung den Wunsch nach einer Verstetigung des Beteiligungsformates. Gleichzeitig wurde betont, dass dafür strukturelle und personelle Voraussetzungen geschaffen werden müssten.

Die Gemeindeverwaltung spricht sich für eine Sichtbarmachung der Projektergebnisse aus – etwa durch Beiträge im Gemeindeblatt, Hinweisschilder an Sporteinrichtungen oder die Veröffentlichung des Projektberichtes auf der kommunalen Webseite.

Ein Kind schlug bereits das nächste Beteiligungsthema vor: Musik. Andere Themenfelder wurden seitens der Verwaltung bislang nicht konkret benannt, was jedoch als Chance für künftige partizipative Themenfindung gesehen wird. Langfristig soll geprüft werden, ob sich aus dem Bürger:innenrat ein übertragbares Format (z. B. ein Kinderparlament oder eine Kindervertretung) entwickeln lässt.

6. Ausblick und Fazit

Umgang mit den Ergebnissen in Moritzburg

Die Kinder haben konkrete Empfehlungen zur Gestaltung von Sport und Bewegung in ihrer Gemeinde entwickelt – von frei zugänglichen Sportmaterialien bis hin zu Zugängen zu Sportflächen. Die Gemeinde wird die Vorschläge nun auf Realisierbarkeit prüfen und gegebenenfalls in die kurzfristige bzw. mittelfristige kommunale Planung aufnehmen. Dazu wird dieser Projektbericht dem Gemeinderat sowie den Ortschaftsräten vorgelegt. Die Empfehlungen der Kinder sollen anschließend in das entstehende Sportstättenkonzept der Gemeinde Moritzburg einfließen.

Geplant ist außerdem die Sichtbarmachung der Kinder-Ergebnisse im öffentlichen Raum (z. B. über Hinweisschilder), im Gemeindeblatt sowie auf der Webseite der Kommune. Eine strukturelle Verstetigung des Formats „Kinder-Zukunfts-Rat“ wird von der Verwaltung begrüßt, ist jedoch derzeit aufgrund personeller Ressourcen noch nicht realisierbar. Eine Weiterentwicklung – etwa in Form eines Kinderparlaments oder eines themenbezogenen Kinderforums – bleibt als Option im Raum.

Einschätzung des Projektteams

Aus Sicht des Projektteams war das Modellprojekt ein erfolgreicher Schritt in Richtung kindgerechter Beteiligung. Die methodische Gestaltung als „Kinder-Zukunfts-Rat“ mit der symbolischen Zeitreise ermöglichte einen niedrigschwelligen, motivierenden Einstieg in politische Mitgestaltung – selbst für Kinder im Grundschulalter. Die Kinder zeigten über alle acht Treffen hinweg ein hohes Maß an Ernsthaftigkeit, Teamgeist und Gestaltungswillen.

Die Rückmeldungen aller Beteiligten zeigen: Beteiligung wirkt – auf Kinder, auf ihre Umgebung und auf die Haltung der Erwachsenen. Die Kinder entwickelten Selbstvertrauen, artikulierten ihre Interessen, diskutierten kontrovers und suchten gemeinsam nach Lösungen. In Gesprächen berichteten sie stolz, dass sie etwas bewegen können. Das Projekt machte deutlich, dass Kinder einen sehr konkreten, oft pragmatischen Blick auf ihre Umgebung haben – und dass sie gute Ideen einbringen, wenn man sie lässt. Sie wissen, wo es fehlt, was stört, was Spaß macht – und können die Beobachtungen in fantastische, aber auch realistische Vorschläge übersetzen.

Auch im Modellprojekt gab es Stolpersteine – die als Lernanlässe verstanden und dokumentiert werden. Die Terminfindung mit kommunalen Akteur:innen und Gremien gestaltete sich zeitweise schwierig. Hinzukommend hat eine kleine Gemeinde nur begrenzte personelle Ressourcen, um hauptamtlich oder ehrenamtlich Projekte

dieser Art zu unterstützen. Dies hatte zur Folge, dass einzelne ursprünglich vorgesehene Schritte, wie z. B. die Vorstellung des Projektes im Gemeinderat oder die Zusammenarbeit mit der AG Sportstättenentwicklung, nicht im Projektzeitraum stattfinden konnten. Diese Vernetzung mit kommunalen Akteur:innen sollte jedoch die Legitimation der Kinder-Empfehlungen und des Projektes in der Kommune sicherstellen und ist für zukünftige Beteiligungsprojekte sehr zu empfehlen.

Ein weiterer kritischer Punkt zeigte sich in der Gewinnung der Kinder über das Losverfahren. Zwar wurde das Verfahren datenschutzkonform und methodisch korrekt durchgeführt, doch zeigte sich, dass das reine Zufallsprinzip – ohne zusätzliche Motivation oder persönliche Ansprache – zunächst zu einer niedrigen Rücklaufquote bei den Anmeldungen führte. Erst durch ein Nachrückverfahren und die direkte Ansprache durch die pädagogischen Fachkräfte konnten weitere Kinder zur Teilnahme ermutigt werden.

Zudem wurde deutlich: Auch wenn Kinder über das Losverfahren ausgewählt und von ihren Eltern angemeldet wurden, bedeutete das nicht automatisch, dass sie dauerhaft motiviert und gänzlich freiwillig am Projekt teilnehmen. Das zeigt, wie wichtig persönliche Begleitung, Ansprache und ein niedrighschwelliger Zugang für eine stabile Beteiligung sind.

Das Format Bürger:innenrat stößt bei Kindern dieser Altersgruppe an bestimmte Grenzen. Die Konzentrationsspanne reicht oft nicht für längere Sitzungen mit vielen Gesprächsrunden, weshalb Abwechslung, Bewegung und kreative Ausdrucksformen (z. B. Zeichnen, Bauen, Spielen) notwendig sind. Auch das geforderte Abstraktionsniveau eines klassischen Bürger:innenrats – mit Diskussion, Argumentation und Abwägung – ist für Kinder dieses Alters häufig zu hoch. Sie denken stärker in konkreten Beispielen und Bildern.

Dennoch bietet die Methode wertvolle Ansätze, um Demokratie erlebbar zu machen. Durch kindgerechte Anpassungen oder den Einsatz alternativer Formate wie Zukunftswerkstätten, Modellbau oder Spaziergänge vor Ort kann die Idee eines Bürger:innenrats altersgerecht umgesetzt werden.

Aus dem bisherigen Verlauf des Programms lassen sich folgende Empfehlungen für ähnlich gelagerte Beteiligungsprojekte ableiten:

- **Beteiligung mit Kindern braucht Beziehungsarbeit:**

Es reicht nicht, ein Format anzubieten – Kinder brauchen vertraute Personen, Ermutigung und einfache Zugänge, wobei Elemente enthalten sind, die Spiel, Ernst und Kreativität verbinden.

- **Einbindung der Erwachsenen ist zentral:**

Ohne Rückhalt durch Politik und Verwaltung bleibt Beteiligung symbolisch – gemeinsame Verantwortung schafft Wirkung.

- Die **Wahl des Themas** und der Bezug zur Lebenswelt der Kinder bedarf einer besonders genauen Justierung im Vorfeld.
Wenn dieser Rahmen passt, dann kann die Kommunikation im Projekt gut gelingen. (Beispiel: Sportstätten vs. Spielplatz = auf beiden kann man spielen und Sport treiben)
- **Viele Ideen – begrenzte Umsetzbarkeit:**
Um Frustration zu vermeiden, ist es entscheidend, bereits zu Beginn des Projekts offen über die realistischen Einflussmöglichkeiten zu sprechen. Kinder müssen verstehen, dass ihre Ideen ernst genommen werden – auch wenn nicht alles sofort umgesetzt werden kann.
- **Kontinuierliche Kommunikation:**
Eine enge, kontinuierliche Kommunikation mit allen Beteiligten (Politik, Verwaltung, Schulen, Horte, Eltern, Kindern) ist entscheidend für das Gelingen des gemeinsamen Projektes. Kindgerechte Beteiligung:
- **Kindgerechte Beteiligung:**
Bürger:innenräte können auch für Dritt- und Viertklässler sinnvoll sein, wenn die Treffen kurz, abwechslungsreich und altersgerecht gestaltet werden. Die Themen sollten konkret und anschaulich aufbereitet werden, unterstützt durch kreative Methoden wie Bau- und Bastelaktionen oder Spaziergänge vor Ort, damit die Kinder ihre Ideen einbringen und Diskussionen nachvollziehen können

Das Modellprojekt hat gezeigt: Kinder sind nicht nur die Zielgruppe kommunaler Politik – sie können aktive Gestalter:innen ihrer Umwelt sein. Damit aus punktueller Beteiligung eine verankerte Praxis wird, braucht es jedoch **Strukturen, Ressourcen und Haltung**. Der „Kinder-Zukunfts-Rat“ in Moritzburg liefert hierfür wertvolle Impulse und ein erprobtes Beispiel – für die eigene Kommune und darüber hinaus.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Tempelhofer Ufer 11 · 10963 Berlin · Tel.: 030 25 76 76 - 0

www.dkjs.de · info@dkjs.de

Programm:

Bürger:innenrat mit Kindern

Das Programm wird unterstützt im Rahmen der Initiative Kommune 360° durch die Stiftung Auridis gGmbH und gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Das Programm wird pädagogisch begleitet von Tobias Heinemann (ipunct).

Redaktion:

Tobias Heinemann (ipunct), Stefanie Lippitsch (DKJS), Alexander von Ende (DKJS)

Layout und Satz:

Susan Rautert (DKJS)

1. Auflage 2025